

Kulturübergreifendes Online-Angebot zur Förderung der interkulturellen Sensibilität

“Stell dir vor, du musst zum Pluto flüchten”

Entwickelt von Laura Kühme & Noemi Kumpmann im Rahmen des Seminars „Praktische Durchführung: Kulturelle Diversität in Kindertageseinrichtungen“ im Sommersemester 2020 unter Leitung von Dr. Eva-Maria Schiller & Luisa Lüken

Worum geht es?

Viele Erzieher*innen berichten von Herausforderungen im professionellen Umgang mit kultureller Diversität im KiTa-Alltag.

Dabei werden besonders häufig Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit und Kommunikation mit Eltern mit Fluchthintergrund genannt (Busch et al., 2018). Solche Schwierigkeiten stellen die Grundlage dieses Online-Angebots dar.



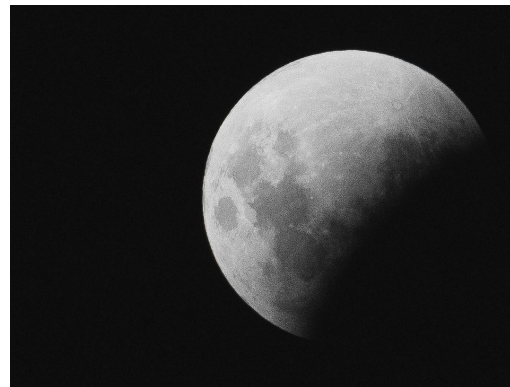
Was ist das Ziel dieses Angebots?

Das Online-Angebot möchte die **interkulturelle Kompetenz** von Erzieher*innen fördern und dabei vor allem **für die Situation und Bedürfnisse von Eltern mit Fluchterfahrung im KiTa-Alltag sensibilisieren** (Mazziotta, Piper & Rohmann, 2016). Hierbei handelt es sich um ein kulturübergreifendes und erfahrungsbasiertes Angebot (Gudykunst & Hammer, 1983). Die Erzieher*innen werden **aktiv** in einen **Reflexionsprozess** einbezogen und werden angeregt, darauf aufbauend diese Erfahrung auf ihren Berufsalltag zu übertragen.








Wie funktioniert das?

Sie begeben sich auf eine kleine **Reise** und **stellen sich vor**, in Deutschland herrsche Krieg und Sie müssen zum Pluto **fliehen**. Dort **melden Sie ihr Kind in einer KiTa an** und erleben dort **drei verschiedene Situationen**. Sie **versetzen sich also in die Situation von Eltern mit Fluchterfahrung hinein**. Über die Situationen, die Sie erleben, können Sie anschließend reflektieren und erhalten darüber hinaus einige Informationen **aus psychologischer Perspektive** sowie **Anregungen für den Transfer auf Ihren Berufsalltag**.
(in Anlehnung an Teller, 2015)

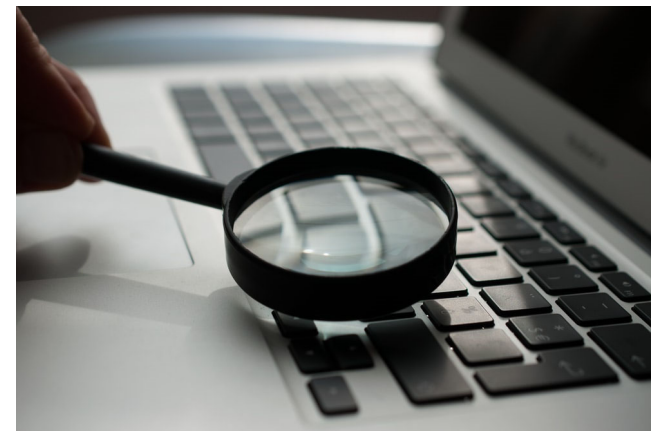


Hinweise zur Durchführung:

- Bei dem Angebot handelt es sich um eine MP4-Videodatei. Sie kann z.B. mit Windows Media Player, QuickTime Player oder VCL Player geöffnet werden.
- An einigen Stellen erscheinen solche **Wolken**: 
 - In den Wolken stehen **Reflexionsfragen**, die Sie für sich selbst beantworten können.
 - Halten Sie dafür gerne **Zettel** und **Stift** bereit. 
 - Die für die Reflexion eingeplante **Zeit** wird anhand einer Uhr symbolisiert 
 - Es handelt sich nur um einen Richtwert. Wenn Sie länger über die Frage nachdenken wollen, können Sie das Video **pausieren**. 
- Um besser in die Geschichte einzutauchen, können die **PC-Lautsprecher** angeschaltet werden, dann ertönt Hintergrundmusik. 
- Die Durchführung nimmt ca. **30 Minuten** in Anspruch.

Psychologischer Hintergrund:

- Das Online-Angebot enthält neben den **drei Situationen** auch Abschnitte, in denen der **psychologische Hintergrund** zur jeweiligen Situation beleuchtet wird. Hierbei wird der psychologische Sachverhalt der Situation erklärt und auf den **Kita-Alltag angewandt**.
- Auf den **folgenden Seiten** finden Sie diese Informationen zum Nachlesen noch einmal separat. Zum Verständnis ist es jedoch von Vorteil, sich **im ersten Schritt auf die Reise zu begeben** und das **MP4-Video** anzusehen. Sie haben so die Gelegenheit, das Online-Angebot als Ganzes nachzuvollziehen.
- Im Anschluss daran, kann der **psychologische Hintergrund** in diesem Dokument dann für das eigene Verständnis zum Nachlesen oder als Anregung für Kolleg*innen oder Eltern genutzt werden.



Situation 1

Psychologischer Hintergrund:

Das **Bedürfnis nach Kontrolle und Sicherheit** ist nach Maslow (1958) ein grundlegender menschlicher Antrieb, deren Befriedigung sich auf Gesundheit und Wohlbefinden auswirkt. Personen unterscheiden sich darin, wie sehr das eigene **Kontrollbedürfnis** ausgeprägt ist. Für jede Person ist es jedoch wesentlich, in den existenziellen Lebensbereichen ein Gefühl von Kontrolle und Sicherheit zu spüren. Das **Bedürfnis** ist beispielsweise dann befriedigt, wenn...

... das eigene Zuhause
ein sicherer Ort ist.

... man über einen gefestigten
Bekanntenkreis verfügt.

... das Leben einem selbst
vorhersagbar erscheint.

... ein gesicherter Job die eigenen
Lebenshaltungskosten deckt.

... es nahestehenden
Personen gut geht.

... man die Gedanken und das Verhalten
seines Gegenübers nachvollziehen kann.

... man sich in Routinen und
bekannten Situationen bewegt.

Situation 1

Psychologischer Hintergrund:

Familien mit Fluchterfahrung **wird die Kontrolle über viele existenzielle Lebensbereiche zwangsweise entzogen** (Echterhoff et al., 2020). Für sie ist es also besonders wichtig, dass im neuen Land zunächst einmal ein **Gefühl von Sicherheit** entstehen kann.

Insbesondere die Übergabe der eigenen Kinder in eine **fremde Institution** wie die KiTa kann für Familien mit Fluchterfahrung einen **erneuten Kontrollverlust** darstellen.

Entscheidungsspielraum, Handlungsfreiheit und Transparenz können hilfreich sein, um das Kontrollerleben erneut zu steigern.

Situation 2

Psychologischer Hintergrund:

Grundlegende Entwicklungsaufgaben (z.B. soziale Kompetenz) werden in verschiedenen Kulturen auf unterschiedliche Art und Weise gelöst. Dabei existieren, je nach Kultur, verschiedene Vorstellungen davon, wie sich Personen verhalten sollten und welches Verhalten sozial angestrebt wird. Diese Vorstellungen werden auch „kulturspezifische Sozialisationsziele“ genannt (Keller & Kärtner, 2013).

Beispielsweise gilt in manchen Kulturen **Autonomie** als das wichtigste Ziel. Das Individuum steht also im Mittelpunkt und sollte vor allem seinen eigenen Bedürfnissen und Wünschen folgen.

In anderen Kulturen ist **Verbundenheit**, d.h. die **Einbindung in die soziale Gemeinschaft**, besonders wichtig. Das Kind sollte hier insbesondere seine sozialen Rollen einnehmen. Gehorsam spielt eine wichtigere Rolle als in autonomen Kontexten.

In **welchem Ausmaß** Autonomie und Verbundenheit verfolgt werden, hängt auch von anderen Faktoren wie dem Bildungsniveau, der Familienform oder der finanziellen Situation ab. Dabei **funktioniert** das jeweilig vorherrschende Ziel in dieser spezifischen Gesellschaft am besten.

Situation 2

Psychologischer Hintergrund:

Insbesondere pädagogische Institutionen wie die KiTa können für Familien mit Fluchterfahrung eine Herausforderung darstellen. Es kann sein, dass sie die Sozialisations- und Erziehungsziele der neuen Kultur **noch nicht kennen** oder aber, dass diese **mit den eigenen kulturellen Zielen und Werten aufeinanderprallen**. Dann werden ggf. verschiedene KiTa-Abläufe nicht als sinnvoll empfunden.

Gegenseitiger **Austausch, Transparenz** und **offene Neugier** bezogen auf die neue Kultur sind dabei sowohl auf Seiten der Erzieher*innen als auch auf Seiten der Familien mit Fluchthintergrund wichtig und hilfreich.

Situation 3

Psychologischer Hintergrund:

Als „Kulturalisierungsfälle“ bezeichnet Kalpaka (2005) ein Kulturverständnis, in dem Personen ausschließlich durch ihre Kultur festgelegt sind (Leiprecht, 2008). Die Person wird nur noch als Vertreter*in ihrer Kultur und nicht mehr als Individuum mit eigenen Interessen, Wünschen und Eigenschaften wahrgenommen (Uzarewicz, 2002).

Kulturelles Wissen, z.B. die Sozialisationsziele aus Situation 2 oder Stereotype, kann zwar dabei helfen, Personen der jeweiligen Kultur schneller einzuordnen und ihr Verhalten, ihre Wünsche und Ziele vorherzusagen und zu verstehen.

Dies hat jedoch seine Grenzen, wenn ausschließlich kulturelle Informationen für die Einschätzung des Gegenübers benutzt werden. Dabei werden individuelle Unterschiede vergessen, die auf unterschiedlichen Persönlichkeitseigenschaften, Lebenserfahrungen und sozialen Kontexten beruhen.

Situation 3

Psychologischer Hintergrund:

Die Plutaner*innen tappen beispielsweise in die Kulturalisierungsfalle, wenn...

... sie die deutschen Eltern direkt in das Organisationsteam einteilen, obwohl diese entgegen der Stereotype gar nicht gern strukturiert arbeiten.

... sie die Kinder in der KiTa darauf vorbereiten, dass das neue deutsche Kind weniger Humor verträgt und die Kinder folglich mit dem deutschen nicht mehr lachen.

Insbesondere in ersten Kontaktsituationen im fremden Land, z.B. in der KiTa, ist es für Familien mit Fluchterfahrung besonders wichtig, **als individuelle Personen mit individuellen Bedürfnissen wahrgenommen und gehört zu werden.**

Literaturquellen I

- Busch, J., Bihler, L., Lembcke, H., Buchmüller, T., Diers, K., & Leyendecker, B. (2018). Challenges and solutions perceived by educators in an early childcare program for refugee children. *Frontiers of Psychiatry, 9*, 1621. <https://doi.org/10.3389/fpsyg.2018.01621>
- Echterhoff, G., Hellmann, J. H., Back, M. D., Kärtner, J., Morina, N., & Hertel, G. (2020). Psychological Antecedents of Refugee Integration (PARI). *Perspectives on Psychological Science, 15*(4), 856–879. <https://doi.org/10.1177/1745691619898838>
- Gudykunst, M. R., & Hammer, M.R. (1983). Basic training design: Approaches to intercultural training. In D. Landis & R. W. Brislin (Eds.), *Handbook of Intercultural Training* (pp. 118-154). Pergamon.
- Kalpaka, A. (2005). Pädagogische Professionalität in der Kulturalisierungsfalle – Über den Umgang mit 'Kultur' in Verhältnissen von Differenz und Dominanz. In R. Leiprecht & A. Kerber (Eds.), *Schule in der Einwanderungsgesellschaft. Ein Handbuch* (pp. 387-405). Wochenschau-Verlag.
- Keller, H., & Kärtner, J. (2013). Development: The cultural solution of universal developmental tasks. In M. J. Gelfand, C.-y. Chiu, & Y.-y. Hong (Eds.), *Advances in culture and psychology. Advances in culture and psychology* (pp. 63–116). Oxford University Press.

Literaturquellen II

- Leiprecht, R. (2008). Kulturalisierung vermeiden – zum Kulturbegriff Interkultureller Pädagogik. In L. Rosen & S. Farrokhzad (Eds.), *Macht – Kultur – Bildung* (pp.129-146). Waxmann.
- Maslow, A. H. (1958). A Dynamic Theory of Human Motivation. *The Journal of General Psychology*, 109, 83-85.
- Mazziotta, A., Piper, V., & Rohmann, A. (2016). *Interkulturelle Trainings: Ein wissenschaftlich fundierter und praxisrelevanter Überblick*. Springer-Verlag.
- Teller, J. (2015). *Krieg: Stell dir vor, er wäre hier*. Carl Hanser Verlag GmbH Co KG.
- Uzarewicz, C. (2002). Grenzen erfahren–Grenzen überschreiten: Überlegungen zur Entwicklung transkultureller Kompetenz in der Altenpflege. Vortrag anlässlich der Fachtagung "Interkulturelle Altenpflege–von der Theorie zur Praxis. *Pflegeportal*. Retrieved June 28, 2020 from http://www.pflegeportal.ch/pflegeportal/pub/grenzen_erfahren_grenzen_ueberschreiten_1004_1.pdf

Bild- und Musikquellen

- Lizenzfreie Musik von www.musicfox.com abgerufen am 25.06.2020.
- Lizenzfreie Bilder von <https://pixabay.com/de/> & <https://unsplash.com/> angerufen am 25., 26.06. und 01.07.2020.